

Informationen zur Anmeldung der
Caritas Kindertagesstätte Katterbach

Was Sie über uns wissen sollten



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt

Inhalt

- Unsere Kindertagesstätte
- Öffnungs- und Betreuungszeiten
- Träger der Einrichtung
- Mitarbeiterschlüssel
- Unsere Arbeit mit Ihrem Kind
- Bildungsdokumentationen/ Dokumentationsverfahren
- Freispiel, Angebote, Alltagsleben
- Situationsorientiertes Arbeiten
- Partizipation
- Eingewöhnungszeit
- Über- Mittagsbetreuung
- Katholisches Familienzentrum im Verbund
- Kita Info- App
- Unser komplettes Konzept finden Sie auf unserer Internetseite unter <https://www.katholische-kindergaerten.de/kitas/30-caritas-kindertagesstaette-katterbach>



KinderTagesBetreuung
Caritas RheinBerg



Katholisches
Familienzentrum
Bergisch Gladbach-West





Das Kind steht im Mittelgrund.

Es soll Rebell und Revolutionär sein.

Es gilt, die Kultur des Kindes zu entdecken !

Unsere Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte ist eine viergruppige Einrichtung :

Wir betreuen insgesamt 78 Kinder von 4 Monate bis zur Einschulung.

In unserer kleinen altersgemischten Gruppe betreuen wir 15 Kinder- davon sind 5 Kinder unter einem Jahr und 5 Kinder unter 3 Jahre.

Aus dieser Gruppe wechseln jedes Jahr die älteren Kinder in eine der anderen Kindergartengruppen. Wir berücksichtigen hierbei stets den Entwicklungsstand der Kinder und entscheiden individuell, wer in eine der Kindergartengruppen mit einer größeren Kinderanzahl wechselt. Der Wechsel ist wichtig, damit die Kinder lernen, sich mit mehr Kindern ihres Alters zu messen und das Zusammenleben in einer größeren Gruppe zu erfahren. Es werden neue Freundschaften geschlossen und neue Erfahrungen gemacht, bevor wir die Kinder in die Schule entlassen.

In einer der Kindergartengruppen treffen sich täglich Kinder im Alter von 3-6 Jahren. In dieser Gruppe betreuen wir insgesamt 23 Kinder.

Zwei unserer Kindergartengruppen sind U3 – Gruppen mit jeweils 20 Kindern. In diesen Gruppen machen in der Regel 4 Kinder im Alter von 2 Jahren ihre ersten Kindergartenerfahrungen, während die restlichen Plätze für Kinder ab 3 Jahre bis zur Einschulung zur Verfügung stehen.

In allen Gruppen können Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut werden. Es ist normal, verschieden zu sein- aus diesem Grund ist Inklusion für uns eine Sache der Haltung und weniger eine pädagogische Sondersituation. Wir achten die Einzigartigkeit eines jeden einzelnen Kindes. Ganz gleich ob Junge oder Mädchen oder wie alt es ist, in welchem Land ein Kind geboren wurde, sein Lebensumfeld oder ob es einen erhöhten Förderbedarf hat- alle Kinder sind fest in unserer Gemeinschaft verwurzelt. Dabei berücksichtigen die Fachkräfte die unterschiedlichen Bedarfe. Benötigt ein Kind besondere Förderung, trifft es hier auf erfahrene Mitarbeiter, die dies stets berücksichtigen und dem Kind die Förderung und Aufmerksamkeit zukommen lässt, die es benötigt.

Alle Plätze sind mit 25 , 35 und 45 Stunden buchbar.





Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:45 Uhr und Freitags von 7:30 Uhr bis 15:45 Uhr

Die Betreuungsstunden für die einzelnen Betreuungsbudgets sind für

- 25 Stunden von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr
- 35 Stunden von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
- 45 Stunden Montag- Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:45 Uhr und Freitags von 7:30 Uhr bis 15:45 Uhr

Bitte berücksichtigen Sie, dass Sie mit Ende der gebuchten Betreuungszeit die Einrichtung mit Ihrem Kind verlassen haben müssen- planen Sie also genügend Zeit für die Abholung Ihres Kindes ein.



Träger der Einrichtung

Die Trägerschaft unterliegt dem Caritasverband für den Rhein.- Berg.- Kreis e.V.

Der Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. ist seit fast 50 Jahren ein bedeutender Pfeiler der sozialen Angebote in der Region.

Mit dem Caritasverband als ihrem Wohlfahrtsverband fühlt sich die Katholische Kirche im Rheinisch- Bergischen Kreis dem urchristlichen Gedanken der Caritas, der Hilfe für Notleidende, Kranke und Bedürftige, besonders verpflichtet.

Deus caritas est – Gott ist Liebe. Im caritativen Handeln der Kirche, d.h. im Liebesdienst der Christen, wird Gottes Liebe selbst erfahrbar, Gottes Liebe weitergeschenkt. Durch die Arbeit des Caritasverbandes wird diese Liebe durch den Dienst am Menschen greifbar, spürbar und erfahrbar.

Das komplette Begleitheft zum Leitbild finden Sie auf der Homepage des Caritasverbandes für den Rheinisch Bergischen Kreis e.V. https://caritas.erzbistum-koeln.de/rheinberg_cv2/



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt



Mitarbeiterschlüssel

Das Team besteht aus Mitarbeiter:innen mit verschiedenen Professionen: Erzieher:innen, Sozialpädagogen*innen, Sozialhelfer:innen, Kinderpfleger:innen....

Eine der Fachkräfte kann zudem eine abgeschlossene Ausbildung als Gymnastiklehrerin und Motopädin vorweisen.

Zur Zeit besteht das Team aus 9 vollzeitbeschäftigten Mitarbeiter:innen sowie 6 Mitarbeiter:innen in einer Teilzeitbeschäftigung mit 20- 32,5 Stunden.

In jeder Gruppe sind 2 Mitarbeiter:innen in Vollzeit eingesetzt und werden je von Mitarbeiter*innen in Teilzeit unterstützt. Der Einsatz der Teilzeitbeschäftigten in den Gruppen errechnet sich aus den jeweiligen Kindpauschalen. So sind in den U3- Gruppen wegen des erhöhten Pflegeaufwands mehr Stunden angesetzt.

Wir bieten Ausbildungsplätze für Praktikanten in der PIA- Ausbildung oder für Praktikanten im Anerkennungsjahr. Im Laufe des Kindergartenjahres absolvieren auch immer wieder junge Menschen ihr Schülerpraktikum bei uns.

Die Leiterin (Erzieherin, Fachkraft für Inklusion) der Tagesstätte ist ebenfalls vollzeitbeschäftigt. Ihre berufliche Erfahrung befähigt sie, dem vielschichtigen Aufgabenprofil gerecht zu werden und praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Die Aufgabe einer Leitung in einer Kindertageseinrichtung ist als anspruchsvolle Managementaufgabe zu sehen. Sie ist dafür verantwortlich die Belange von Kindern, Eltern und Team auch in konfliktreichen Situationen zu moderieren und zu steuern. Hervorzuheben ist ebenfalls die Sicherung des Kindeswohl und eventueller Meldungen nach §§8a und 47 SGB VIII sowie die Steuerung des Familienzentrum. Sie ist im regelmäßigen Austausch und in Abstimmung mit dem Träger und informiert ihn über alle wichtigen Belange, die Einrichtung betreffend.

Unsere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können auf Rezept von Therapeuten zum Beispiel aus Sprachpraxen gefördert werden.

Unsere Arbeit mit Ihrem Kind

Pädagogischer Ansatz - was ist uns wichtig

Wir leben die Verschiedenheit eines jeden Einzelnen. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Lebenslagen und bringen auch ganz unterschiedliche Erfahrungen mit. Manche kommen aus anderen Kulturkreisen- sie lernen unsere Kultur kennen und uns ist es wichtig, deren Kulturen und Bräuche kennen zu lernen. Wir betreuen Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen, die wir kennen, respektieren und die Kinder in ihrer Einzigartigkeit unterstützen. Unsere Einrichtung kann von Kindern im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung besucht werden. Alle haben ein Recht auf Gleichbehandlung. Wir sind eine Gemeinschaft und leben nach dem Motto unseres katholischen Familienzentrum „Gemeinsam sind wir stark“. Bei uns erleben die Kinder schon früh den selbstverständlichen und offenen Umgang mit den unterschiedlichsten Lebensformen, welche sie auch zukünftig zu einer dauerhaft offenen Lebenseinstellung führen sollte. Für viele Kinder im Kindergartenalter ist unsere Kindertagesstätte oft die erste Einrichtung, die außerhalb der Familie einen Erziehungsanspruch an das Kind stellt.

Das Kind tritt aus einer kleinen Gemeinschaft mit Erwachsenen - in der es manchmal das einzige Kind oder aber eines von wenigen Kindern ist - in die große Gruppe Kinder, die entweder im gleichen Alter oder aber auch älter sind. Es lernt Grundfähigkeiten, die sein weiteres Leben und seine Lebenseinstellungen bedeutsam mitbestimmen können im Zusammenleben mit anderen Kindern. Das einzelne Kind lernt sich durchzusetzen aber auch einzuordnen, Führung zu übernehmen, Verantwortung für sein eigenes aber auch gemeinsames Handeln zu übernehmen, es lernt sich in andere hineinzusetzen und Gefühle nachzuempfinden, zu teilen, Hilfe anzubieten, Erklärungen abgeben zu können und noch vieles mehr. Dies ist uns wichtig, ebenso, dass das Kind lernt, seine Ansichten auch gegenüber uns Erwachsenen zu vertreten.

Wir bieten dem Kind vielfältige Lernanreize, denen es sich freiwillig - durch die Faszination der Gegebenheiten und seine natürliche Neugierde sowie Lernfreude - stellt. Durch die Freiwilligkeit an der Teilnahme von Angeboten lernen die Kinder nicht weniger, sondern motivierter und dadurch mehr sowie sinnvoller. Den Kindern wird verdeutlicht, dass die Aneignung und Gestaltung der Welt durch vielerlei Tun eine lernintensive Forschungsexpedition ist - und Spaß macht.

Wir legen Wert auf neugierige, wissbegierige, kreative, aktive und selbstbewusste Kinder, die in der Lage sind, Zusammenhänge zu erkennen und nicht auf passive Erfüllungsgehilfen, die nicht das Verlangen haben, nachzufragen, warum Erwachsene dies oder jenes von ihnen verlangen.



Bildungsdokumentationen



Mit Eintritt in den Kindergarten wird von jedem Kind eine Bildungsdokumentation sowie ein Portfolio, welches von den Kindern bestückt wird, angelegt, welche die Entwicklung und Fortschritte während der Kindergartenzeit dokumentiert. Darin befinden sich neben Beobachtungen, Ergebnisse von Elterngesprächen, Beschreibungen des Entwicklungsstandes ... auch Bilder, die das Kind gemalt und für die Bildungsdokumentationen ausgewählt hat sowie Fotos von dem Kind in verschiedenen Situationen. Der Ordner wird am Ende der Kindergartenzeit den Eltern ausgehändigt und die Eltern entscheiden darüber ob die Bildungsdokumentation bei Schuleintritt der Schule vorgelegt wird. Im Portfolio des Kindes werden ebenfalls Bildungs- und Lerngeschichten abgeheftet, welche von den Kindern erstellt werden. Diese werden von den Mitarbeitern erstellt, die das Kind in einer Situation beobachtet haben, in der es eine Lernerfahrung gemacht hat. Die Bildungs- und Lerngeschichte wird stets in Briefform an das Kind geschrieben und stellt immer eine Wertschätzung dar. Für die Bildungsdokumentation benötigen wir die Zustimmung der Eltern. Sollten die Eltern ihre Zustimmung nicht geben, wird dennoch die Entwicklung des Kindes von den Mitarbeiterinnen dokumentiert und nach Ende der Kindergartenzeit vernichtet. Die Eltern (sowie auch die Kinder) haben selbstverständlich das Recht, den Ordner nach Absprache mit den Mitarbeiterinnen einzusehen. Wir arbeiten außerdem mit verschiedenen Beobachtungsbögen, um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und mit den Eltern in den Entwicklungsgesprächen zu besprechen. Dazu gehören der BaSIK- Bogen sowie der Gelsenkirchner Entwicklungsbogen.

Dokumentationsverfahren

Bei **BaSiK** handelt es sich um ein entwickeltes Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendetem ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen ermöglicht.

Der in der Praxis erprobte **Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter** ermöglicht die Überprüfung des Entwicklungsstandes von Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren in den Bereichen Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz sowie Grob- und Feinmotorik.



Freispiel, Angebote, Alltagsleben

In unserer Tagesstätte bestimmen die Kinder ihren Alltag (Freispiel) selbst.

Dies bedeutet :

- Die Kinder bestimmen den Zeitpunkt ihres Spielens - wann, wie lange und wie oft sie etwas spielen.
- Sie bestimmen den Ort - wo sie etwas spielen.
- Sie bestimmen ihre Spielpartner - mit wem und wieviel Spielpartner.
- Sie entscheiden, was gespielt wird - welche Art von Spiel.

Kinder wollen auf ihrer Ebene nach ihren Interessen lernen. Im Freispiel klären und verarbeiten Kinder ihre Erlebnisse (zum Beispiel im Rollenspiel).

Die Kinder können ohne wesentliche Zugriffe und Erwartungen spielen - und lernen. Für das pädagogische Personal bedeutet dies, sich aus dem Spiel der Kinder heraushalten zu können, um es nicht zu beeinflussen und/ oder zu lenken. Jedes Kind gehört einer Gruppe an, in der es sich frei bewegen kann. Neben dem Gruppenraum und dem dazugehörenden Nebenraum, steht den Kindern ebenfalls die Mehrzweckhalle, der Flur das Außengelände, das Werkhaus und nach Absprache die Räumlichkeiten der anderen Gruppen zur Verfügung. Diese Aufenthaltsmöglichkeiten werden durch ein Kartensystem geregelt: Jedes Kind besitzt eine Einsteckkarte mit seinem Namen. Die Spielmöglichkeiten wie Flur, Mehrzweckhalle u.s.w. sind durch Symbole gekennzeichnet und mit Einsteckfächern versehen. Haben die Kinder sich für einen Spielort und gegebenenfalls für andere Spielpartner entschieden, stecken sie ihre Karte in das entsprechende Fach. Wenn sie den Spielort wechseln, stecken sie dementsprechend ihre Karte um. So ist gewährleistet, dass die Kinder eigenverantwortlich Entscheidungen treffen, aber die Mitarbeiterinnen sich stets informieren können, wo die Kinder sich zur Zeit aufhalten. Selbstverständlich wird bei den kleineren Kindern und bei den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf individuell erfasst, ob und ab wann ihnen dieses System zugemutet werden kann. Der Einsatz des Einstecksystems richtet sich nach dem jeweiligem Entwicklungsstand des Kindes.





Situationsorientiertes Arbeiten

Unsere Einrichtung arbeitet konkret nach den Bedürfnissen und der jeweiligen Situationen der Kinder und setzt dementsprechend seine Schwerpunkte. Die Bedürfnisse der Kinder werden durch Gespräche- sei es mit einzelnen Kindern oder im Morgenkreis- oder durch Beobachtungen aber auch durch Ereignisse, welches die Kinder gerade erlebt haben (Geburt eines Geschwisterkindes, Tod, Trennung etc.) ermittelt.

Die Kinder werden unterstützt, wenn sich wichtige Lernmöglichkeiten und neue Erfahrungsbereiche für die Kinder ergeben, die für die aktuelle und spätere Bewältigung ihrer Lebenssituationen von Bedeutung ist. In den regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen wird mit den Kindern überlegt, welche Aktivitäten in der nächsten Zeit gemeinsam geplant und angeboten werden. Die Kinder sollen dort ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche vortragen können. Sie entscheiden selbst, ob sie an den Angeboten teilnehmen möchten. Auch die Mitarbeiterinnen, die stets die Gruppensituation beobachten, bringen ihre Vorstellungen in die Planungen ein, wenn sie der Meinung sind, dass bestimmte Angebote wichtig für die Gruppe sind (zum Beispiel Bewegungsangebote; Stille- Projekte in Zeiten, in denen die Gruppe sehr unruhig ist etc.).Gemeinsam wird überlegt, wann die Aktivitäten stattfinden. Dabei lernen die Kinder, ihre Vormittage einzuteilen, d. h. es erscheint ihnen logisch, dass - ist ein Spaziergang geplant- nicht am gleichen Vormittag gebacken werden kann. Sie lernen, dass Angebote auch einmal auf später verschoben werden müssen. Nach den Planungen, beginnen die Kinder mit den Vorbereitungen, zum Beispiel wenn gebacken werden soll, wird überlegt, was wird gebacken, welche Zutaten werden benötigt und eventuell der Einkauf muss erledigt werden.

Partizipation

Wir pflegen einen gleichberechtigten Umgang mit den Kindern. Dabei berücksichtigen wir das Alter und den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Partizipation soll nicht überfordern, sondern die Kinder dabei unterstützen, sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln, die ihre Bedürfnisse erkennen, diese äußern und sich dafür einsetzen. Die Kinder werden von den Erwachsenen dabei begleitet.

Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen. Je nach Alter und bereits gemachten Erfahrungen fehlen Kindern der Zugang zu Informationen oder alternative Erfahrungen, die erst eine wirkliche Entscheidung ermöglichen. Partizipation sind Aushandlungsprozesse, in die auch die Erfahrungen und Interessen der Erwachsenen mit einfließen können- aber nicht müssen.

Kinder wissen am besten, was sie brauchen- ihre Lebensräume, ihre Empfindungen, ihre Weltsicht muss uneingeschränkt anerkannt werden. Wir Erwachsenen begegnen ihnen mit Neugier und Interesse. Für den Prozess der Partizipation, der Entwicklung der Partizipationsfähigkeit und die Transparenz für alle Beteiligten tragen alleine die Erwachsenen die Verantwortung. Wir unterstützen die Kinder dabei, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln- denn natürlich sind nicht immer alle Kinder einer Meinung. Dann gilt es zu erklären, zu argumentieren und auch schon einmal zurückzustecken und sich der Entscheidung der anderen anzuschließen. Auch die Erkenntnis, dass eine gemeinsam entschiedene Angelegenheit nicht realisierbar oder doch nicht so gut war, ist ein Prozess der Partizipation.

Nicht alle Kinder gleich: Jungs haben manchmal andere Bedürfnisse, wie Mädchen. Jüngere Kinder benötigen andere Dinge wie die älteren Kinder der Einrichtung, es gibt Kinder mit und ohne Handikap, wir betreuen Kinder mit unterschiedlichen Konfessionen.

Die Inhalte und Abstimmungsprozesse müssen darauf abgestimmt werden. Wenn die Kinder den Umgang mit Gleichberechtigung geübt sind, achten sie auch darauf, dass es gerecht zugeht.

Kinder haben tolle Ideen und Lösungsvorschläge- man muss ihnen nur vertrauen und sie machen lassen.

Partizipation in Kindertagesstätten ist Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, findet also im alltäglichen Umgang statt - oder nicht





Tiergestützte Pädagogik

Seit dem Kindergartenjahr 2023/2024 haben wir einen neuen Kollegen mit Fell, der uns in der Arbeit mit den Kindern unterstützt.

BamBam wurde in Oktober 2022 geboren und der Hund einer sehr erfahrenen Kollegin. Im September 2023 hat er die Ausbildung zum Kita- Hund begonnen und zuvor einen Wesenstest mit 1 bestanden. Der Wesenstest sollte auch nach der bestandenen Schulung mit Prüfung regelmäßig erneuert werden. BamBam besucht uns regelmäßig in der Einrichtung und die Kinder lernen den richtigen Umgang mit ihm. Kein Kind wird gezwungen, Kontakt mit BamBam aufzunehmen- die Kinder entscheiden selbst.

Warum bieten wir die tiergestützte Pädagogik an ?

Tiere haben eine positive Wirkung auf Kinder.

Sie übernehmen häufig die Rolle eines Seelentrösters. Sie vermitteln Geborgenheit und sind geduldig. Streicheln und kuscheln mit dem Hund baut Stress ab und senkt den Blutdruck. Ganz nebenbei lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen, sie lernen den richtigen Umgang mit einem Tier.

Die Vierbeinigen Freunde akzeptieren in der Regel jeden, der nett zu ihnen ist.

Darüber hinaus erweitert die tiergestützte Pädagogik die alltagsintegrierte Sprachförderung:

- Sprachanregung
- Sprechfreude fördern
- Entstehung von Redeanlässen
- Förderung des Sprachverständnis
- Schulung der Ansprechhaltung
- Stärkung der Stimme durch Kommandos
- Gefühle beschreiben und Bedürfnisse äußern
- Erweiterung des Wortschatz
- Festigen von grammatikalischen Strukturen...

Ebenso werden folgende Bereiche angesprochen und gefördert:

- Abbau von Ängsten
- Psychische Gesundheit und Stärkung der Resilienz
- Fantasie und Kreativität
- Zuhören können
- Wissen aneignen
- Tiere benötigen für ein Training oder Kommandos eine aufrechte, wache und selbstbewusste Haltung
- Sinneswahrnehmung, Körperwahrnehmungen und Empathie werden gefördert
- Merkfähigkeit
- Die Konzentrationsspanne wird erhöht
- Grob- und Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination
- Bewegungsmotivation

Eingewöhnungszeit

Kinder ab 3 Jahre, die nach den Sommerferien die Einrichtung neu besuchen, werden vor den Sommerferien in den Kindergarten eingeladen.

Das Personal spricht mit jedem einzelnen Elternteil, ob das Kind an diesen Tagen alleine im Kindergarten bleibt, die begleitende Bezugsperson etwas bleibt und sich dann verabschiedet oder die ganze Zeit dabei bleibt. Hierbei ist die Einschätzung der Mutter oder des Vaters wichtig, denn sie kennen ihr Kind am allerbesten. Um den Kindern den Einstieg zu erleichtern, erhält jeder „Neuling“ einen Paten zur Seite gestellt, d.h. die Kinder, die bereits den Kindergarten besuchen dürfen sich ein Patenkind aussuchen, oft suchen sich die Kinder dann die Kinder aus, die sie vielleicht aus der Nachbarschaft bereits kennen. Es bekommen aber natürlich auch Kinder einen Paten, die niemanden kennen, denn besonders für sie ist ein enger Bezug zu einer Person wichtig.

Die Paten haben die Aufgabe, sich neben den Mitarbeiterinnen der Gruppe für das neue Kind verantwortlich zu fühlen und ihm alles zu zeigen und zu erklären. Dies bezieht sich auf die Kennenlertage aber natürlich auch auf die erste Zeit nach der Aufnahme des Kindes.

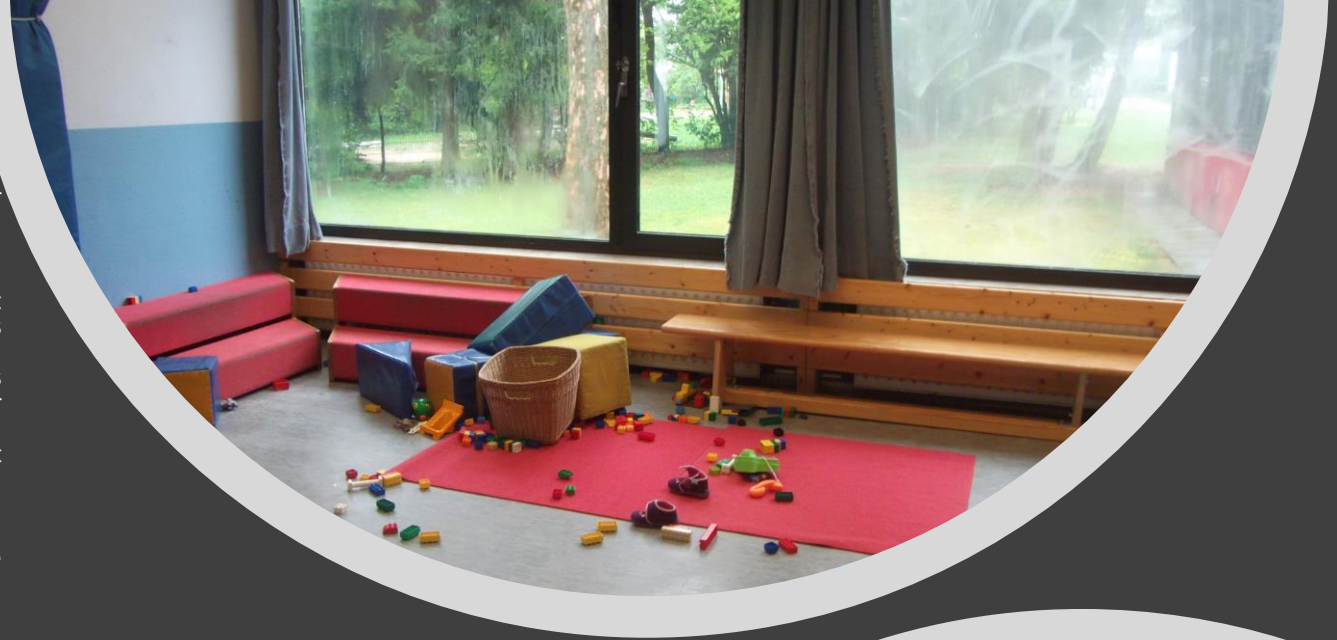
Kinder, die während des laufenden Jahres in unsere Tagesstätte kommen werden von den Kindern und den Mitarbeiterinnen herzlich willkommen geheißen. Im Vorfeld hat eine Mitarbeiterin den Kindern erklärt, wer demnächst neu in die Gruppe kommt. Alle fühlen sich verantwortlich, dem Kind einen guten Einstieg zu ermöglichen, so das es sich bei uns wohlfühlt.

Auch hier wird zu Beginn mit dem Elternteil abgesprochen, in welchem Umfang das Kind alleine bei uns bleibt. Gegebenenfalls wird dies langsam gesteigert.

Bei der Eingewöhnung neuer Kindergartenkinder unter 3 Jahren wird berücksichtigt, dass jüngere Kinder andere Bedürfnisse haben als Kinder mit oder über 3 Jahren. Sie benötigen mehr Platz, mehr Struktur, andere Materialien und Spielsachen und vor allem eine intensivere Betreuung durch eine Bezugsperson.

Der Tagesrhythmus der Jüngsten und die individuellen Bedürfnisse und Interessen eines jeden einzelnen Kindes werden berücksichtigt. Die Eingewöhnungszeit wird in Absprachen mit den Eltern individuell geplant und durchgeführt. Dabei orientieren wir uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Eine behutsame Eingewöhnung ist von großer Bedeutung und ist entscheidend für den künftigen Besuch des Kindes in der Kita. In der Anfangszeit sollten die Eltern ihr Kind begleiten und in einem gestaffeltem Zeitrahmen am Gruppengeschehen mitwirken. Nach und nach soll sich so die Bindung zu der jeweiligen Erzieherin (Bezugsperson) entwickeln. Eltern und Mitarbeiterin überlegen nach einer gewissen Zeit gemeinsam, wann der endgültige Abnabelungsprozess von der Bezugsperson stattfinden kann. Das Kind entscheidet dabei über die Dauer der Eingewöhnung- wer so früh eine Kita besucht, darf sich dabei Zeit lassen. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind sich von den Mitarbeitern trösten lässt.

Die Erzieher:innen bleibt nach der Abnabelung verlässliche und einfühlsame Bezugsperson. Wir achten außerdem darauf, dass gleichaltrige Spielpartner in der Gruppe sind.





Frühstück/Über- Mittagsbetreuung

Das Frühstück bringen die Kinder selber mit- hiermit legen wir Wert auf ein gesundes Frühstück. Zu Beginn erhalten Sie eine Liste, welche Nahrungsmittel nicht in die Frühstücks- und Snackdose gehören. Von Zeit zu Zeit bieten die Gruppen auch ein gemeinsames Frühstück- die Eltern werden dann rechtzeitig informiert.

Getränke sollen die Kinder nicht mitbringen. Wir bieten als Getränk Leitungswasser an, welches die Kinder gut annehmen und reichlich trinken. Für Müsli o.a. haben wir auch fettarme Milch in der Kita. Im Winter gibt es zusätzlich warmen, ungesüßten Tee.

In allen Gruppen werden Kinder über die Mittagszeit- viele bis Kindergartenende- betreut. Die Mittagskinder erleben viel gemeinsam, jedoch ist es uns genauso wichtig, jeder Altersgruppe auch seinen eigenen Freiraum zu gewähren, da durch die unterschiedlichen Altersstufen natürlich auch unterschiedliche Bedürfnisse entstehen.

Trotz der vielfältigen Möglichkeiten der Kinder, ihren Alltag selbst zu bestimmen, finden die Kinder dennoch eine feste Struktur vor, welche sich auch in der Nachmittagsgestaltung wiederfindet.

In der Mitte des Tages findet für die Mittagskinder das gemeinsame Mittagessen in den Gruppen statt.

Zwischen 12:00 Uhr (für die Gruppen mit den jüngeren Kindern) und 12:30 Uhr (für die Gruppe mit den älteren Kindern) findet das Mittagessen statt.

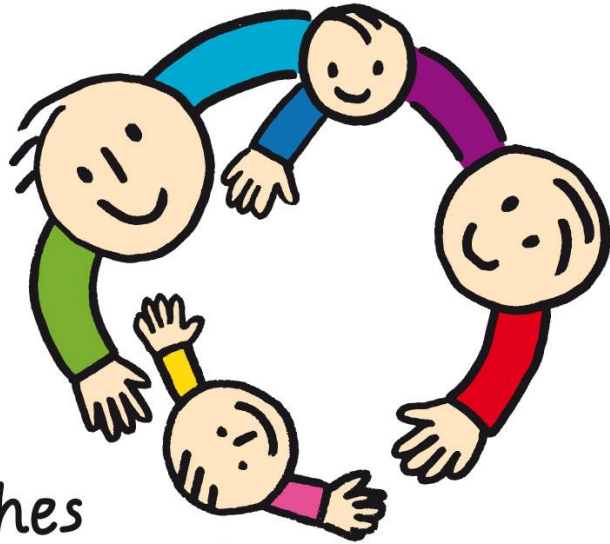
Anschließend begeben sich die jüngeren Kinder in den Schlafraum für den Mittagsschlaf.

Für die älteren Kinder beginnt die Ruhephase in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, einer Geschichte zuzuhören, entweder durch das Vorlesen einer/s Mitarbeiter:in oder durch ein Hörspiel. Je nach Alter der Kinder dürfen sich die größeren Kinder nach einer kurzen Ruhephase aus der Runde zurückziehen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder eine Zeitlang einer ruhigen Beschäftigung nachgehen.

Schlafkinder, welche ihren Mittagsschlaf bereits beendet haben werden von einer Erzieherin geholt und gegebenenfalls gewickelt. Kinder mit einem höheren Schlafbedürfnis werden spätestens um 14.30 Uhr behutsam geweckt.

Zwischen 14:30 Uhr und 15:00 Uhr ist Snack-Zeit- diesen bringen die Kinder mit oder wird hin und wieder in der Kita hergestellt. In geselliger Runde werden stärken sich die Kinder noch einmal, bevor die Kinder- wie bereits am Vormittag- ihre Spielbereiche und Spielpartner selbst wählen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder gerne zu uns kommen und häusliche Gewohnheiten aufgegriffen und/ oder erweitert werden. Sie sollen sich wohlfühlen und ihren Tag bei uns nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen gestalten.



Katholisches
Familienzentrum
Bergisch Gladbach-West

Katholisches Familienzentrum im Verbund

Mit den Einrichtungen des kath. Kirchengemeinerverbandes Bergisch Gladbach- West bilden wir im Verbund das katholische Familienzentrum.

Gemeinsam mit den Kindertagesstätten in Schildgen und Paffrath sowie mit unseren Kooperationspartnern bieten wir zusätzliche Angebote, welche sich an den Bedürfnissen der Familien aus unserem Einzugsgebiet orientieren. Dabei bieten wir wohnortnahe Veranstaltungen , welche meist in den Räumlichkeiten der drei Kindertagesstätten oder online stattfinden.

Unser Leitsatz lautet. „**Gemeinsam sind wir stark**“ ... unter diesem Motto möchten wir Familien entlasten, unterstützen und die Elternkompetenz stärken, denn die Anforderungen an die Familien sehr vielfältig.

Wir bieten aber auch die Möglichkeit, sich selbst mit Ideen, ihren Talenten und Ressourcen in das Leben des katholischen Familienzentrum einzubringen und es kreativ und konstruktiv mitzugestalten.

An einer Informationstafel im Windfang finden Eltern stets die neusten Angebote und Veranstaltungen des Familienzentrums und seinen Kooperationspartnern.



Religionspädagogik

Unsere Tagesstätte war lange Jahre in der Trägerschaft der katholischen Kirche und auch der jetzige ist ein kirchlicher Träger.

So nimmt die religiöse Erziehung in unserer Einrichtung natürlich einen hohen Stellenwert ein.

Wir wollen dem Kind ein positives Gottesbild vermitteln, dies geschieht in verschiedenen Formen :

Neben den religiösen Festen, die natürlich kindgerecht von uns aufgegriffen werden, erarbeiten wir mit den Kindern natürlich auch in den anderen Projekten religiöse und christliche Wertvorstellungen.

In unserer religionspädagogischen Erziehung steht uns die Pastoralreferentin des katholischen Kirchengemeindeverbandes Bergisch Gladbach- West zur Seite.

Mit ihr werden neben der alltäglichen religiösen Erziehung (darunter verstehen wir auch : ein verständnisvolles und gefühlsvolles Miteinander, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme auf andere...) religionspädagogische Projekte zu den verschiedensten Anlässen (religiöse Feste, Abschlussgottesdienst, Arbeit mit dem Legematerial, ...) erarbeitet. Dies geschieht häufig in Zusammenarbeit mit der Tagesstätte in Schildgen.

Bei Fragen oder Unsicherheiten ist sie jederzeit für uns eine Ansprechpartnerin und bereit mit uns zusammen zu arbeiten.

Gottesdienste, die im Laufe des Jahres für die Kinder stattfinden werden gemeinsam mit ihr erarbeitet.

Uns ist es aber genauso wichtig, die Religion aus anderen Kulturen kennen zu lernen. Dabei unterstützt uns oft das Kind aber auch die Eltern berichten von ihren Traditionen und Gebräuchen.

Elternarbeit

Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Kräften.

Die Zusammenarbeit ist sehr vielseitig, wie etwa durch Tür- und- Angel- Gespräche, Hospitationen, Hausbesuche, Entwicklungsgespräche oder durch die Mitwirkung und Teilnahme bei Festen und Feiern, Eltern- Kind- Aktionen, Unterstützung bei Personalmangel u.s.w. . Neben dieser Zusammenarbeit können sich interessierte Eltern auch in den Elternbeirat wählen lassen. In einer Elternversammlung am Anfang des Kindergartenjahres werden die Vertreter für die einzelnen Gruppen gewählt.

Etwa alle sechs Wochen trifft sich der Elternbeirat mit dem Team der Einrichtung um sich zu beraten, auszutauschen und zu planen. Der Elternbeirat erhält in diesem Gremium stets die neusten Informationen über Veränderungen, Gesetzlichkeiten, Rahmenbedingungen, Personalveränderungen etc. . Aus diesem Gremium bildet sich auch der Rat für Tageseinrichtungen für Kinder, der sich aus Trägervertreter, Leitung, Gruppenleitungen und Vertreter des Elternbeirates zusammensetzt. Dieser tagt einmal jährlich und legt unter anderem die Schließungszeiten und die Aufnahmekriterien der Einrichtung fest.



„Erzähle mir
und ich vergesse.
Zeige mir
und ich erinnere .
Lass es mich tun
und ich verstehe.“

Konfuzius



Kita Info-App für Eltern

Zum Austausch von Informationen arbeiten wir mit der KitaPlus ElternApp.

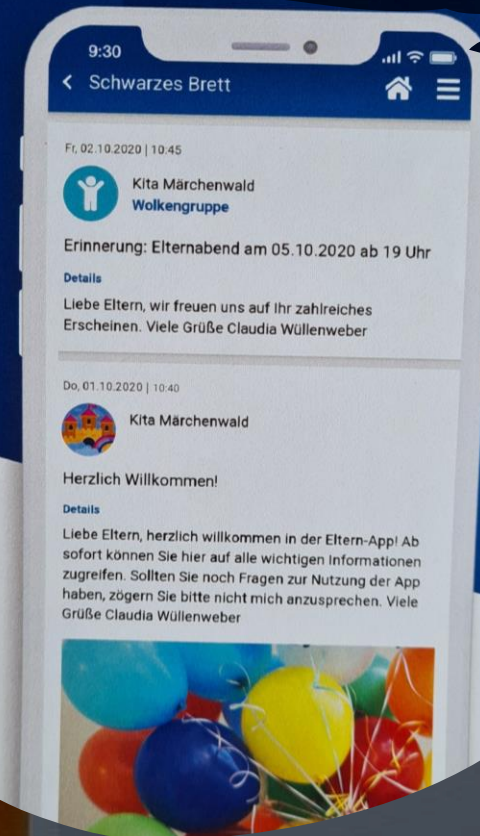
Sie erhalten zu Beginn ein Schreiben mit einem Code, den Sie zur Registrierung für die ElternApp benötigen. Dieser ist 72 Stunden gültig- während dieser Zeit sollten Sie sich registrieren.

Sämtliche Informationen versenden wir über die App- gruppeninterne sowie allgemeine Informationen.

Auch Bedarfsabfragen können über die App erfolgen, Sie erhalten eine Übersicht der Schließzeiten der Einrichtung, können Erinnerungen zur nächsten U- Untersuchung erhalten und können Ihr Kind über die App entschuldigen, wenn es einmal krank ist oder aus anderen Gründen nicht kommt.

Die Registrierung ist natürlich freiwillig, wer das nicht möchte, hat eine Holpflicht und muss sich über die Pinnwand im vorderen Flurbereich oder an den Gruppenpinnwänden auf den neusten Stand bringen. Es erfolgen keine gesonderten persönlichen Informationen.

Sollten Sie Probleme bei der Registrierung haben, dürfen Sie uns ansprechen- wir helfen gerne weiter.





Haben Sie noch Fragen ?

Bei einem Anmeldegespräch werden Ihnen diese gerne beantwortet.

Sie können sich auch unsere ausführliche Gesamtkonzeption ansehen.

Dieses finden Sie unter

<https://www.katholische-kindergaerten.de/kitas/30-caritas-kindertagesstaette-katterbach>